

Grüne Polizistin aus Köln

Irene Mihalic will im Bundestag Positionen zusammenbringen

Von Lutz Martschinke, LStab 4

Grüne und Polizei ist eine Kombination, die traditionell nicht von Harmonie geprägt ist. Dass „Sicherheitsbehörden nicht die Achse des Bösen sind“, versucht Irene Mihalic seit Jahren bei den Grünen zu erklären.

Sie muss es wissen. Irene Mihalic ist eine „grüne Polizistin“, wenn man so will – und damit ist nicht die (alte) Uniform gemeint. Vielmehr ist die 37-jährige Polizeioberkommissarin eine sehr aktive Politikerin – seit gut einem Jahr sitzt sie für Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag und hat dafür ihren Job bei der Autobahnpolizei Köln an den Nagel gehängt. „Ich versuche, Positionen zusammen zu bringen“, sagt Irene Mihalic und erklärt dies an einem Beispiel: „Manchmal reicht es klar zu machen, dass es Aufgabe der Polizei ist, Bürgerrechte zu schützen.“ Seit 2006 macht Irene Mihalic Politik. Angefangen hat sie bei den Grünen in Gelsenkirchen, ihrem Wohnort. Dorthin hatte es sie der Liebe wegen aus dem Kölner Umland verschlagen. Schnell wurden das politische Engagement im Ruhrgebiet und der Beruf in Köln zur logistischen Herausforderung. Denn schon ein halbes Jahr nach ihrem Parteieintritt hatte sie den ersten Posten im Kreisvorstand, kurz darauf wurde sie Vorsitzende des Kreisvorstandes und fasste auch kommunalpolitisch schnell Fuß: Von 2009 bis 2013 war Irene Mihalic Mitglied im Rat der Stadt Gelsenkirchen.

„Meine Dienststelle hat mir eine Menge möglich gemacht“, lobt Irene im Nachhinein. Weil es kein starres

Dienstzeitmodell gab, konnte sie ihren Dienst um Sitzungen herum planen. „Es wurde ermöglicht, zum Beispiel häufig Frühdienste zu machen. Das war auch zum Vorteil der Dienststelle, weil ich so nur selten Sonderurlaub nehmen musste“, sagt sie dankbar. Als besonders nützlich erwies sich das dienstliche Entgegenkommen ab 2010, als Irene Mihalic Mitglied des Landesvorstandes der Grünen wurde. „Das waren zwei Full-time-Jobs“, resümiert sie. Ihren Kolleginnen und Kollegen beim Verkehrsdienst der Autobahnpolizei blieb natürlich nicht verborgen, was Irene in ihrer Freizeit trieb. „Viele zeigten Interesse und haben meine Tätigkeit positiv begleitet“, schildert sie die Erfahrungen.

„Seit gut einem Jahr sitzt sie im Bundestag.“

Irgendwann war für Irene Mihalic der Punkt gekommen, sich zwischen Polizei und Politik zu entscheiden, denn nach nur sechs Jahren Parteizugehörigkeit stand für sie die Entscheidung an, bei der Bundestagswahl 2013 zu kandidieren.

Immerhin erfüllte sich für Irene Mihalic 1993 im Alter von 17 Jahren ihr Wunsch nach dem Traumberuf, als sie ihre Ausbildung an der damaligen BPA IV in Linnich startete. Nach der Ausbildung machte ihr von 1996 bis 2001 der Job bei der Autobahnpolizei viel Spaß. Ein Jahr arbeitete sie bei der Kreispolizeibehörde Gummersbach, bevor sie im Jahr 2002 das Studium an der Fachhochschule begann. Es folgte die zweite Fachprüfung und die Rückkehr zur Autobahnpolizei. Als Wachdienstführerin war Irene Miha-

lic zunächst auf der Autobahnpolizei-wache in Bensberg und zuletzt beim Verkehrsdienst der Autobahnpolizei tätig. Dass sie mit Leib und Seele Polizistin war, konnte sogar ein größeres TV-Publikum verfolgen: In der Kabel-Eins-Reportagesendung „Achtung Kontrolle“ war sie eine von mehreren „Ordnungshütern“, die sich über die Schulter schauen ließ. Während dieses Fernsehformat schon längst nicht mehr den Ansprüchen polizeilicher Öffentlichkeitsarbeit gerecht wird, ist hingegen Irene Mihalic inzwischen in der Bundespolitik an den richtigen Stellen „angekommen“. Auch wenn „Opposition schwer ist“, wie sie sagt, hat sie den selbst gewählten hohen Anspruch „Grüne und Polizei zusammen zu bringen“ fest im Auge. Inzwischen kam es unter anderem zu Gesprächen zwischen ihr und den Spitzen der polizeilichen Berufsverbände. „Die merken, da sitzt jemand, die den Laden von innen kennt“, hat sie festgestellt. Das mache die Arbeit leichter. „Es gibt direkt eine gute Gesprächsbasis und das Gegenüber merkt, dass sich bei den Grünen etwas tut“, sagt Irene Mihalic.

Seit sie vor gut einem Jahr ihren Platz im Streifenwagen gegen den Sitz im Bundestag getauscht hat, änderten sich nicht nur die Arbeitszeiten von Irene Mihalic. An eine 41-Stunden-Woche, bei der Überstunden irgendwann „abgefeiert“ werden können, ist nicht mehr zu denken. Eine Sitzungswoche in Berlin fängt für sie eigentlich schon am Sonntagabend an, wenn sie weiß, dass am nächsten Morgen um halb vier der Wecker klingelt. Dann geht es um fünf Uhr mit dem Zug nach



Der Reichstag (Hintergrund) ist die neue Wirkungsstätte von „POKin a. D.“ Irene Mihalic, die seit einem Jahr Mitglied des Bundestages ist und zuvor dem Verkehrsdienst der Autobahnpolizei Köln angehörte. (Foto: privat)

Berlin. Den Koffer nimmt sie meistens mit ins Büro. „Die Termintaktung in einer Sitzungswoche ist sehr heftig“, schildert sie. Montags bereitet sie die Woche vor. Dienstags sei der traditionelle Tag der Fraktionen und mittwochs fänden zunächst die Ausschussberatungen statt, anschließend gehe es ins Plenum. Drumherum fänden noch zahlreiche Termine statt. So sei der Feierabend dann nicht vorhersehbar. 60 bis 80 Arbeitsstunden kämen in einer Sitzungswoche schnell zusammen, rechnet sie vor. Ihre ersten Erfahrungen als Rednerin im Plenum hat Irene Mihalic inzwischen gesammelt. „Beim ersten Mal hatte ich einen Puls wie ein Kolibri“, sagt sie lachend. Es sei eben doch etwas anderes, vor dem Deutschen Bundestag zu reden, als vor den Grünen. „Auf Parteitagen sind 800 Leute, die sind dir aber tendenziell wohl gesonnen“, meint Irene und lacht gleich noch mal. Mittlerweile hat sich ihr Puls am Rednerpult des Bundestages normalisiert. Als Sprecherin für innere Sicherheit kann Irene Mihalic ihre polizeilichen Insiderkenntnisse bestens anwenden, ebenso als Obfrau und Mitglied im Innenausschuss.

„Mittlerweile hat sich ihr Puls am Rednerpult des Bundestages normalisiert.“

Herausragend dürfte ihre Rolle als Obfrau im Untersuchungsausschuss rund um den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Sebastian Edathy und die Informationswege des Bundeskriminalamtes sein, der seit Anfang Juli dieses Jahres eingesetzt ist.

Irene Mihalic geht es auch um politische Themen, die nicht für große

Schlagzeilen sorgen. „Es sind diese kleinen Sachen, um die es mir sehr, sehr stark geht“, sagt sie und ergänzt, dass man damit auch als kleinerer Teil einer „17-Prozent-Opposition“ etwas bewirken könne. Wie etwa ihre Kleinen Anfragen nach der „Bearbeitungsdauer von Beihilfeanträgen bei Bundespolizei und Bundeswehr“ oder nach Frauenförderung bei Bundespolizei und Bundeskriminalamt.

Etwa alle zwei Wochen hält sich Irene Mihalic in Gelsenkirchen auf. Auch hier pflegt sie den Kontakt zu Verbänden oder Organisationen. In Gelsenkirchen traf sie im Mai dieses Jahres auch auf ihren früheren „Chef“: Bei der Amtseinführung der neuen Polizeipräsidentin Anne Heselhaus-Schröer be-

gegneten sich Irene Mihalic und Polizeipräsident Wolfgang Albers. Wenn es allerdings um Nachrichten aus ihrer früheren Behörde geht, kann Irene Mihalic auf eine sehr vertraute Quelle zurückgreifen: Ehemann Dennis Mellerski ist Polizeioberkommissar beim Verkehrsdienst der Autobahnpolizei und Garant für aktuelle Meldungen aus Köln. Denn den Kontakt zu ihren früheren Kolleginnen und Kollegen will Irene Mihalic – die offiziell übrigens nun die Amtsbezeichnung „POKin a. D.“ trägt und beurlaubt ist – auf keinen Fall verlieren. Dass es umgekehrt genauso ist, zeigt sich an einem Besuch ihrer früheren Dienstgruppe in Berlin, der für Oktober geplant ist. <



Irene Mihalic
im Internet [↗](#)

